

Rundum vernetzt

Gestreamt oder am Stück: Die Musik der Berliner Philharmoniker gibt es multimedial und auf Scheiben

Corina Kolbe



Herbert von Karajan (Mitte, hier 1981 mit Sony-Direktor Akio Morita, rechts) ließ als einer der ersten Dirigenten seine Interpretationen auf CDs aufzeichnen

Seit 2014 veröffentlichen die Berliner Philharmoniker unter eigener Flagge Aufnahmen auf CD, Blu-Ray und Vinyl-LP. Das Hauslabel ist eng verzahnt mit der Streaming-Plattform Digital Concert Hall, die schon vor über zehn Jahren an den Start ging.

> **In Sachen Aufnahmetechnik** hatten die Berliner Philharmoniker schon immer die Nase vorn, lange vor der Gründung ihres eigenen Labels vor knapp sechs Jahren. Bereits 1913 fing das Orches-



ter an, mit dem noch jungen Medium Schallplatte zu experimentieren. Mit Beethovens fünfter Symphonie, dirigiert vom damaligen Chef Arthur Nikisch, legte es die erste vollständige Einspielung einer Sinfonie vor. Mit dessen Nachfolger Wilhelm Furtwängler veröffentlichte es von 1926 an zahlreiche Aufnahmen mit zumeist deutschem Repertoire, ab Ende der 1940er Jahre nicht mehr auf Schellackplatten, sondern auf neuartigen Langspielplatten aus PVC. In dem Band *Variationen mit Orchester*, der zum 125. Geburtstag des Klangkörpers 2007 erschien, erklären die Autoren Helge Grunewald und Markus Zint, dass die Philharmoniker eigentlich überall ihre Hände mit im Spiel hatten, wo es um technische Innovationen im Musikbereich ging – von der elektrischen Aufnahme über Rundfunkübertragungen, der Einführung von LP und Stereoklang bis hin zur digitalen Aufzeichnung.

Mit Unterstützung des technikbegeisterten Chefdirigenten Herbert von Karajan trat in den 1980er Jahren die „Compact Disc“ ihren internationalen Siegeszug an. Im Frühjahr 1981 lud Karajan Vertreter von Philips, Sony und Polygram nach Salzburg ein, um die CD der Weltöffentlichkeit vorzustellen. Die ihr zugrundeliegende Technik nannte er „ein Wunder“, eröffnete sie doch völlig neue Möglichkeiten zur Aufnahme und Wiedergabe von Klang. „Dieses in unserem Sinne positive Manipulieren ist genauso wichtig wie das Dirigieren selbst“, sagte er auf der Pressekonferenz in Salzburg. 1982 kam eine von Karajan dirigierte Aufnahme von Richard Strauss' *Alpensinfonie* als erste CD im Klassiksektor heraus. Die Philharmoniker spielten zahlreiche Werke aus dem klassisch-romantischen Kernrepertoire ein weiteres Mal auf CD ein. Analog produziertes Archivmaterial wurde durch digitales „Remastering“ auf den neuesten technischen Stand gebracht. 1996 stieg das Orchester auch in das DVD-Geschäft ein.

Im Takt der Zeit

Um diese Aufnahmen realisieren zu können, waren die Berliner Philharmoniker auf die Zusammenarbeit mit externen Labels wie die Deutsche Grammophon angewiesen. Den ersten Schritt in Richtung eigenständige Produktionen taten sie 2006, als sie gemeinsam mit einem Zeitungsverlag und dem Vertriebspartner Naxos die zwölfteilige CD-Edition „Im Takt der Zeit“ auf den Markt brachten – ein Querschnitt durch die Orchestergeschichte mit Einspielungen unter Leitung ihrer Chefdirigenten Arthur Nikisch, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Claudio Abbado und Simon Rattle sowie mit Sergiu Celibidache und anderen. „Den Wunsch, Aufnahmen auf höchstem Niveau in Eigenregie herauszubringen, gab es schon lange vor der Gründung von Berliner Philharmoniker Recordings 2014. Früher fehlten uns aber sowohl die vertraglichen Freiheiten als auch die Vertriebsmöglichkeiten“, sagt Felix Feustel, der operative Leiter des Labels.

Das Projekt eigener CD-Editionen wurde bald durch die haus-eigene Digital Concert Hall – kurz DCH genannt – überholt. Betrieben wird der Ende 2008 gestartete virtuelle Konzertsaal von Berlin Phil Media, einer Tochterfirma der Stiftung Berliner Philharmoniker. In das Konstrukt der Streaming-Plattform, auf der alle Konzerte des Orchesters für Abonnenten live übertragen und im Archiv zugänglich gemacht werden, ließ sich das CD-Label als zusätzlicher Baustein gut integrieren. „Wir haben die Digital Concert Hall ins

© dpa



© Sebastian Hänel

Felix Feustel



© Sebastian Hänel

Olaf Maninger

Leben gerufen, weil klassische Musik zunehmend aus dem Fernsehen verschwand und zugleich die CD- und DVD-Verkäufe zurückgingen“, sagt der Cellist Olaf Maninger, langjähriger Medienvorstand des Orchesters und zugleich Geschäftsführer von Berlin Phil Media und künstlerischer Leiter des Labels. „Insbesondere das sinfonische Repertoire, das unser Kernrepertoire ausmacht, rückt immer weiter in den Hintergrund. Die DCH ermöglicht es uns, alle unsere Konzerte in Ton und Bild festzuhalten. Daraus hat sich ganz natürlich die Idee unserer Editionen entwickelt. Der Mehraufwand war relativ gering, weil wir bereits im Livebereich produzieren. Nun können wir völlig unabhängig von Dritten entscheiden, welche unserer Aufnahmen wir veröffentlichen wollen.“

Furtwänglers Box

Zum Start des Labels kamen die vier Sinfonien von Robert Schumann in einem Format auf den Markt, das verschiedene Medien vereint. Neben zwei CDs enthält die Edition eine Blu-Ray Disc, auf der die Aufnahmen der Schumann-Aufführungen unter Leitung von Rattle in audiophiler Studioqualität von 96kHz/24bit oder als HD-Video abrufbar sind. Mit einem beiliegenden Code können weitere Versionen in bis zu 192kHz/24bit heruntergeladen werden.

Mit ihren CD-Veröffentlichungen wollen die Philharmoniker ihr zentrales Repertoire abbilden und außerdem die Geschichte des Klangkörpers beleuchten. Eine Box mit sämtlichen erhaltenen Rundfunkmitschnitten des Orchesters mit Wilhelm Furtwängler aus den Jahren 1939 bis 1945, die im Februar 2019 erschien, war die erste Edition mit einem spezifisch historischen Fokus. Auch das letzte Konzert mit Rattles Vorgänger Abbado, das im Mai 2013 weniger als ein Jahr vor seinem Tod aufgezeichnet wurde, wirft ein Schlaglicht auf die Vergangenheit des Orchesters.

In die Zukunft gerichtet ist dagegen die Zusammenarbeit mit dem neuen Chef Kirill Petrenko. Kurz vor seiner Ankunft in Berlin kam im vergangenen Frühjahr die Aufnahme einer vom Publikum enthusiastisch aufgenommenen Aufführung von Peter Tschaikowskys Sinfonie Nr. 6 „Pathétique“ aus dem Jahr 2017 heraus. Im November erschienen dann alle neun Sinfonien von Anton Bruckner, die zwischen 2009 und 2019 mit Rattle und Gastdirigenten wie Herbert Blomstedt, Bernard Haitink, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Zubin Mehta, Seiji Ozawa und Christian Thielemann eingespielt wurden. „Das Besondere ist, dass hier erstmals in einer unserer Editionen mehrere Dirigenten mit den Philharmonikern zu erleben sind“, erklärt Maninger. „Der Konzertsaal, das Instrument des Orchesters, ist immer derselbe. Weder die Tonmeister noch die Mikrofonierung wechseln, die Klangästhetik bleibt daher immer gleich.“

Den Managern von Berliner Philharmoniker Recordings ist bewusst, dass sich die Hörgewohnheiten des Klassikpublikums verändert haben, seitdem Musik digital nahezu überall konsumierbar ist – in der U-Bahn auf dem Weg zur Arbeit, am Schreibtisch oder nach Feierabend beim Joggen. „Wir bieten Liebhabern dieser Musik ein Gesamtangebot – sie können die Konzerte in der DCH auf dem Computer, dem Fernseher oder dem Handy streamen. ...“

... Lesen Sie weiter in *das Orchester 2/2020!*



Chefdirigent Kirill Petrenko mit den Berliner Philharmonikern

© Monika Rittershaus